

# FeNO-Messung für Asthmatherapie wohl unnütz

Eine aktuelle Metaanalyse spricht dagegen, die Messwerte für das fraktionierte exhalierete Stickstoffmonoxid (FeNO) in der Atemluft für die Therapieentscheidungen bei Asthma zu nutzen.

— Die FeNO-Messung ist eine nicht invasive Methode, um Entzündungsprozesse in den Luftwegen beim Asthma bronchiale zu erfassen. Allerdings werden die Messergebnisse von zahlreichen Faktoren ohne Bezug zum Asthma beeinflusst.

Für eine Metaanalyse wurden 13 Datenbanken durchforstet. Die meisten der 5.354 gefundenen Untersuchungen nutzten FeNO nicht für kritische Therapieentscheidungen. Nur drei neuere und drei ältere randomisierte, kontrollierte Studien verglichen das Asthma-Management mit und ohne FeNO, wurden in Einrichtungen der Primärversorgung durchgeführt und genügten den anderen Einschlusskriterien

Die Patientenzahl war gering bis mäßig und bewegte sich zwischen 94 und 611 erwachsenen Patienten. Nur zwei der

Studien schlossen auch Patienten mit schwerem Asthma ein. Die Studiendesigns variierten stark.

Die Metaanalyse ergab, dass Asthmatherapie, bei denen FeNO zur Therapieentscheidung mit herangezogen wird, nur tendenziell, aber nicht statistisch signifikant seltener schwere, steroidpflichtige Exazerbationen erleiden. Nur drei Studien konnten bezüglich der Erfassung aller Exazerbationen ausgewertet werden – also auch der leichteren. Bei dieser reduzierten Betrachtung ergab sich ein signifikant positiver Effekt des FeNO-geleiteten Managements. Zum Wert der FeNO-Messungen für Step-up- oder Step-down-Therapieentscheidungen ergab sich wiederum keine Aussage.

▪ Essat M, Harnan S, Gomersall T et al. Fractional exhaled nitric oxide for the management of asthma in adults: a systematic review. *Eur Respir J*. 2016;47:751–68

## KOMMENTAR

Das Studienmaterial war spärlich und heterogen, aber wenigstens ergab sich ein klares negatives Ergebnis bezüglich der Vermeidung schwerer Exazerbationen. Dafür eignet sich die FeNO-Messung offensichtlich nicht. Dem positiven Ergebnis bei Hinzunahme von leichteren Exazerbationen trauen die Autoren in der Diskussion selbst nicht recht. Es könnte zufällig entstanden sein. Eine klare Entscheidungshilfe zur Intensivierung oder Deeskalation der Therapie liefern die Stickstoffmonoxid-Daten ebenfalls nicht. Vielleicht gibt es ja Untergruppen von Asthmatikern, bei denen FeNO tatsächlich mit großem Gewinn eingesetzt werden kann. Vorläufig zeichnen sich diese aber noch nicht ab. Somit dürfte auch diese Untersuchung nicht dazu beitragen, an der Nichterstattung des Tests durch die GKV etwas zu ändern.

Prof. Dr. med. H. S. Fießel

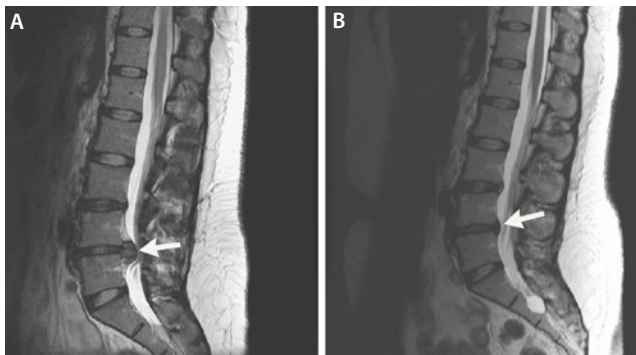
## Wie sich ein Bandscheibenvorfall ohne Operation zurückbildet

Eine 29-jährige Frau kam wegen starker Schmerzen im rechten Bein und Parästhesien in die Nothilfe. Regelmäßige Rückenschmerzen begleiteten sie bereits seit einem Volleyballspiel vor einigen Jahren. Die aktuellen Symptome waren erstmals sechs Monate zuvor aufgetreten – ohne aus-

lösendes Ereignis. Es bestanden keine Hinweise für eine Blasen- oder Mastdarmentleerungsstörung. Auf dem MRT der Lendenwirbelsäule stellte sich ein Bandscheibenvorfall mit erheblicher Spinalstenose und eine Nervenwurzelkompression dar (Abb. A). Die Patientin entschied sich für eine konservative Behandlung mit physikalischer Therapie und epiduralen Steroidinjektionen. Die Symptomatik bildete sich innerhalb einiger Wochen zurück. Ein zweites MRT fünf Monaten später zeigte eine vollständige Rückbildung des Bandscheibenvorfalles (Abb. B).

Bandscheibenvorfälle haben einen nicht vorhersehbaren natürlichen Verlauf. Klinische Studien zeigen, dass Patienten unter konservativer Therapie nicht schlechter abschneiden als nach Operationen. Das Risiko, ohne Operation bleibende neurologische Schäden davon zu tragen, ist minimal und sicher geringer, als während der Operation eine Komplikation zu erleiden oder keine Besserung der Beschwerden zu erfahren. Angesichts der fast 190.000 Bandscheiben-Operationen in Deutschland mit einer Verdopplung zwischen 2005 und 2010 (2003 wurde das DRG-System eingeführt) macht einen dieser Einzelfallbericht schon nachdenklich.

Prof. Dr. med. H. S. Fießel



A: Bandscheibenvorfall mit erheblicher Spinalstenose und Nervenwurzelkompression im MRT (Pfeil). B: Vollständige Rückbildung nach fünf Monaten.

▪ Hong J, Ball PA (jennifer.hong@hitchcock.org). Resolution of lumbar disk herniation without surgery. *N Engl J Med*. 2016;374:1564